

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Magister Braunsdorfs gesammelte Nachrichten zur geographischen Beschreibung der Herrschaft Jever**

**Braunsdorf, Johann Gottlieb Siegesmund**

**Jever, 1896**

Fünftes Kapitel. Beschreibung von St. Joost oder Hohenstief.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4368**

Das ganze Kirchspiel zählt in allem 82 Erben und anno 1791 hatte es 1140 Seelen. Es wird in Rotten eingetheilt, die man Osterrott, Süderrott, Westerrott, wozu auch Widdog gehört, und Norderrott nennt.

### Fünftes Kapitel.

#### Beschreibung von St. Joost oder Hohenstief.

Dies Kirchspiel gehört mit zu den kleinsten, von welchem Bruschius in s. Nachrichten S. 16 sagt, daß Hamelmann es nicht unter den Kirchen Feverlands nenne, woraus zu folgern wäre, daß sie bis zu Ende des 16. Sec. eine Tochterkirche von Hohenkirchen gewesen sei, wie denn auch die Länder diesseits des Alten-Deichs Gerechtigkeiten dahin zu geben haben. Vielleicht daß die Kirche erst erbaut worden, nachdem jenseits des alten Deichs der Groden eingedeicht war. Gemmius nennt das Kirchspiel St. Jodocus, weil die Kirche diesem Heiligen geweiht worden.

Es wird in diesem Kirchspiele angetroffen.

1. das adelige Gut Maisiddens, Groß und Klein, welches aus 120 Matten besteht. Der erste Freibrief soll im Archive nicht mehr vorhanden sein, weshalb man den ersten Acquirenten der Freiheit nicht angeben kann. Aus andern Nachrichten soll jedoch erhellen, daß Fr. Marie darüber den ersten Freibrief gegeben, den Graf Anton Günther 1604 für einen Litet von Lahr confirmirt hat, darin zugleich angeführt wird, daß der Besitzer jedesmal mit 2 gerüsteten Pferden auf Erfordern aufwärtig sein sollte. Es ist nachmals an den Rüstingischen Bogt Heinrich Kerker, der mit besagten von Lahren's Wittwe, Anna von Warnsaat, Geschwisterkind gewesen, gekommen, welcher für sich und seine Erben die Confirmation den 5. Nov. 1675 erhalten, sowie dessen Sohn Andreas Kerker, der es selbst bewohnte und es auf seine Söhne Heinrich und Lubbertus brachte, die den 23. October 1724 die Bestätigung erhielten. Anno 1727 kaufte es publica auctione der Reg.-Rath August Garlich's sen. für 12 900 Gmthlr. und wurde

am 12. Jan. 1728 sowie bei der Regierungsveränderung d. 28. Mai 1751 damit belehnt. Wie Garlichs starb, 1754, kam es in der Erbtheilung an seine einzige nachgelassene Tochter Johanne Charlotte Louise, verheiratete Großen, weil. Landrichter, die es mit dem adeligen Gute Hodens an Franz Harms, Hausmanns zum Sande, Söhne, Christoph und Harm Harms am 19. April 1790 für 20000 Thlr. verkaufte. Diese erhielten die Bestätigung des Freibriefs am 10. Juli 1793. Im Jahre 1648 haben die Besitzer mit den Kirchenvorstehern dafelbst einen Vergleich getroffen, daß sie statt der Kirchen-Anlagen jährlich 8 Thlr. geben sollten, worauf sogleich die Kerkerschen Erben 133 Gmthlr. 5 Sch. ausgezahlt und sich dadurch wie alle ihre Nachfolger von den Kirchenanlagen befreit haben.

Das Gut soll den Namen von seinem vormaligen Besitzer, Jeremias Idde, den man Meiß Idde ausgesprochen, erhalten haben.

2. das adelige Gut Hodens, war gleichfalls der Landrichterin Große zuständig und ist, wie kurz vorher gemeldet worden, 1790 zugleich mit Maisiddens verkauft worden. Hier ist 1775 eine Wassermühle zur Fortschaffung des Landwassers gebauet worden.

3. das Rosenthal.

4. der Stempelgroden.

5. Laubenhäusen.

6. Develgünne.

7. St. Jooster od. Honsdeeperstel und Groden.

Der Siel ist zuerst 1598 gelegt worden, so wie man den neuen St. Joosterstel, nachdem bei Zunahme des Landes der Siel weiter hinausgelegt werden mußte und die Sielkuhle 1648 ausgeschlötet war, 1649 gelegt hat, der 70 Fuß Länge hat. Das Außentief hat man 1677 geschlötet.

8. Grilldummerstel, der zuerst 1590 gelegt worden ist und 2000 Gmthlr. gekostet haben soll — den 22. Sept. 1591 wurde das erste Wasser durchgelassen. 1694 ist er von neuem erbauet worden, wie dies auch 1752 geschehen ist. 1593 ist hier ein ansehnlich Stück Landes eingedeicht worden.

Das Grilldummertief, das bei dem Siel seinen

Anfang nimmt, fließt zwischen Wüppels und Waddenwarden hin — es macht die Grenze der beiden Kirchspiele — wie auch Neundorf vorbei nach der Hohen Milchenklampe bei der jeverschen Sägemühle zu, wo es sich ins Hookstief ergießt und endigt. Vom Hookstiefe bis zum Woltersberg muß es von der Stadt und von da bis Neundorf von der Landschaft geschlötet werden, wie dies auch 1796 vom 13.—15. Juni, sowie vorher 1729 und 1764 geschehen ist. Den übrigen Theil von Neundorf an muß die Sielacht schlöten. Nahe beim Grilldummerfiel ist in einem Lande ein Berg befindlich, der Phtenberg, mons Plutonis. genannt wird, so wie auch ein solcher außerhalb der Stadt Leer in Ostfriesland sich befindet. Vielleicht daß es mit diesem Berge eben die Beschaffenheit hat, wie Bertram a. a. O. angegeben. Außer dem Pfarr- und Schulhause werden hier noch angetroffen:

- 13 Bauernhäuser,
- 10 Landhäußlings- und
- 44 Häußlingshäuser.

Anno 1791 betrug die Seelenzahl 280.

Zu der daselbst befindlichen Mühle gehört ein Theil von Hohenkirchen, Oldorf, Wüppels und St. Joost.

## Sechstes Kapitel.

### Beschreibung von Minßen.

Dies Kirchspiel, das die äußerste Grenze von Wanger- und Jeberland ausmacht, soll ehedessen Minßingen geheißten haben. Die Kirche ist dem heiligen Severin u. Jacob geweiht worden. Außer dem Minßer Booge sind hier zu merken:

1. der Horumerfiel, auf der äußersten Spitze Wangerlands gelegen, der nach einem alten Manuscript 1542 und 1543 von Fr. Marien, sowie 1713 von neuem geletet worden.

Es sind nicht alle Einwohner des Siels hier eingepfarrt, sondern die Hälfte derselben gehört nach Warden.